Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerst.

№. 100. Donnerstag den 1. Mai **1834.**

An die geneigten Leser!

Die vermöge höchster und gnädiger Verleihung des Besitzes dieser Zeitung kürzlich neu eingesetzte Redaktion hat während des zuletzt verflossenen Monats alle diejenigen Verhältnisse der Herausgabe bestehen lassen zu müssen geglaubt, welche von der in wahrhaftester Verehrung und Dankbarkeit zu preisenden Vorsorge und Gewogenheit hoher Behörden angeordnet waren. Es handelte sich bis hieher vorzugsweise um die Erhaltung des Blattes für das lesende Publikum und für den neu zu bestimmenden Herausgeber, und der Augenschein zeigt, wie dieser Zweck vollkommen erreicht worden ist, seit der verewigte Stifter der neuen Breslauer Zeitung aus unsrer Mitte geschieden ist, dessen Andenken gewiß die Vielen mit uns in treuer Anhänglichkeit freundlich bewahren, denen er aus seinen reichen Kenntnissen und der Fülle seiner Jovialität so manche geistig angeregten und frohen Stunden hervorgerufen.

Die neu eingesetzte Redaktion hat die vier Wochen seit der Ertheilung der Concession besonders dazu benutzt, um, soviel möglich war, die Wünsche der Mehrzahl gebildeter und billiger Leser kennen zu lernen, das Bedürfniß derselben in Verbindung mit dem staatlich und örtlich Paßlichen sich zu vergegenwärtigen, und auch in Hinsicht des Technischen die Mittel zur Führung der Herausgabe, wie die damit verbundenen unvermeidlichen Schwierigkeiten ins Auge zu fassen. Indem sie nun diese Herausgabe des Blattes selbst vollständig übernimmt — wobei sie sich das Vergnügen dankender Anerkennung für den Fleiß von Seiten des bisherigen Herrn Herausgebers nicht versagen kann — hält sie es für ihre Pflicht, dem verehrlichen Publikum der geneigten Leser gegenüber sich über die Gesichtspunkte auszusprechen, in deren Verfolgung sie glaubt, die Erfüllung jener bezeichneten Wünsche, des Bedürfnisses, und die Erfodernisse der Paßlichkeit mit einander erstreben zu können. Der Versuch, diese Grundlage unsrer Thätigkeit darzulegen, dürfte zugleich Gönnern und Freunden die paßlichste Veranlassung darbieten, uns manchen berathenden und stets willkommenen Wink über Ihre Ansichten von unsrem Unternehmen theilnehmend zukommen zu lassen.

Von dem Inhalte dieser Blätter zuerst über den politischen, als den bei weitem beträchtlichsten! — Eigentliche und vollständige Akten über die politischen Zeitläufte zu führen, ist zunächst die Aufgabe solcher Zeitungen, welche entweder am Sitze eines großen politischen Verkehrs erscheinen, und sich der dort möglichen Begünstigungen hinsichtlich der Mittheilung von bedeutend gestellten Männern erfreuen, oder welche jene umfassenden langjährigen Verbindungen und großen Mittel besitzen, die wir an einigen wenigen alten Instituten dieser Art in Deutschland kennen. Aber Breslau gehört nicht zu den Hauptquartieren der europäischen Politik. Ja es ist bei unsern provinziellen Verhältnissen auch gar nicht zu wünschen, daß ein großes politisches Interesse sich wiederum sehr in der Nähe von uns entspinne, da die angenehme Beschäftigung der Lesewelt dabei nicht in die Wage zu werfen ist gegen die Störungen des Glücks und der Ruhe, welche jene zweideutige Erhöhung des Interesse begleiten. Was ferner die Verbindungen der Redaktion betrifft, so sind sie in ihrem Entstehen. Sie bringt deren einige hinzu, von denen sie manches Ersprießliche für diese Blätter hoffen darf, und es sind ihr mehrfache günstige Zusagen von Mittheilung in dieser Beziehung geworden. Doch ist die allgemeine Ausbreitung des unmittelbaren Correspondirens nur ein Werk für eine Reihe von Jahren, nur die Frucht eines durch Mühe und Fleiß allmählig zu erwerbenden Vertrauens (das nicht im Sturme gewonnen werden kann) — und zugleich gebieten Zufall und Glück über die wechselnde Anknüpfung und Erhaltung solcher Verhältnisse. Die Verwirklichung der Hoffnungen, welche die Redaktion wegen der unmittelbaren Correspondenz hegt, hängt also noch von der Zukunft ab. Bis dahin ist die bescheidene Aufgabe zunächst zu verfolgen, daß vorzugsweise von den vorhandenen Hülfsmitteln diejenigen zur Zusammenstellung der einzelnen politischen Bilder reichlich benutzt werden, welche sich abwechselnd als die besten Quellen für die Begebenheiten in den verschiedenen Gegenden darstellen. Eine Partei-Ansicht hiebei durch-

zuführen, sey ferne von uns! Denn wenn auch Jeder, der sich um politische Dinge näher kümmert, zu der einen oder anderen Weise sie aufzufassen eine innigere persönliche Neigung hegt, so hemmt doch das ehrfurchtgebietende Muster politischer Objektivität, das unsrem Vaterlande Frieden und Einigkeit erhält, jede Versuchung, nur die eine Reihe von Stimmen in diesen Blättern zum Sprechen zu veranlassen. Jede, schärfer und anhaltender als billig ausgedrückte Meinung von einer Seite her, verstärkt und reizt den Gegensatz, erbittert die Jenseitigen, und läßt Unfrieden einbrechen.

Wie nun bei den eben besprochenen politischen Artikeln bereits, wo es angeht, eine äußere Mitwirkung allmählig erzielt werden soll, um dann und wann aus dem Exzerpiren herauszutreten und Original-Artikel über Fakta zu geben, so hofft die Redaktion von einer solchen Mitwirkung anderer Personen noch nähere Früchte in dem nicht politischen Theile des Inhalts.

Die bei den literarischen und künstlerischen Mittheilungen in manchen Zeitungen der Literatur, des Schauspiels und der theatralischen Kunst in breiter Fülle geschenkte Aufmerksamkeit, soll lieber und paßlicher auf die verschiedenen Gegenstände des allgemeinen Wissens gewendet werden. Ein Theater muß groß und vortrefflich seyn, um die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums so zu verführen, daß es zum Mittelpunkte des belletristischen Gespräches wird. Bestrebungen dagegen, wie sie ohne Hülfe der Staatsmittel, aus privaten Kosten im Theatralischen zu erzielen sind, verlangen in der Regel Duldsamkeit, nicht alle Virtuositäten der Kritik, und dann und wann eine kurze Erwähnung des besonders beifällig vom Publikum Aufgenommenen, die auch hier nicht fehlen soll. — Mit Sorgfalt wünschen wir den Leistungen andrer Künste nachzugehen, welche an sich mehr in der Stille blühen, und werden jede Vermittlung zwischen einem schönen Werke und der Bekanntschaft des Publikums damit, voll Freuden übernehmen, ja wir erbitten sie, sofern die vermittelnde Hand uns die gewöhnlichen und erforderlichen Garantieen für die Wahrheit der Angaben schenkt. In gleicher Weise wird jedes kräftige und sachverständige Wort über die hier aufgeführten wichtigeren Werke der musikalischen Kunst uns werth und willkommen seyn. Zu der einmal eingeführten Bücherschau werden wir theils Artikel liefern, theils solche gern annehmen, welche wirkliche Produkte der Literatur betreffen, und nicht bloß verkleidete Buchhändler-Anzeigen sind. Die Verhältnisse zwischen den Herren Einsendern interessanter Artikel und der Redaktion bleiben, wo es gewünscht wird, dem privaten Abkommen, zu dem wir gern bereit sind, vorbehalten.

Vorzüglich am Herzen liegen uns von all den nicht politischen Artikeln solche, welche sich auf das Oertliche und die provinziellen Interessen der mannichfaltigsten Art beziehen. Es ist sehr übel, wenn eine provinzielle Zeitung eben so gut von Monomotapa als Breslau datirt erscheinen kann, ohne daß der Inhalt den nähern Bezug auf eines von Beiden verriethe. Um nun ein Wechselverhältniß zwischen den geehrten Lesern unserer Provinz und dem Blatte anzuknüpfen, erbitten wir die geneigte Mitwirkung derjenigen Personen, welche von dem Interessanten und füglich Mittheilbaren über Kommunalgegenstände, gewerbliche Verhältnisse, Gemeinnütziges jeder Art, so wie über naturgeschichtliche und historische Merkwürdigkeiten gerade Kenntniß erlangten. Mögen sie uns behülflich seyn, kurze und reichhaltige Artikel dieser Art fleißig geben zu können; so sehr wir uns bemühen werden, Verbindungen für diesen Zweck zu suchen, so ist uns doch ein freiwilliges freundliches Entgegenkommen hiebei höchst wünschenswerth. Für bogenlange Ausführungen besitzen wir indessen keinen Raum, sie gehören dem eigenthümlichen Felde der so geschätzten Provinzialblätter an. Aber was kürzere Notizen und einen dem Raume nach mäßigen Austausch der Bemerkungen darüber betrifft, so ist die Schnelligkeit des Abdruckes in diesen Blättern dafür ohne Zweifel geeigneter, als bei seltener erscheinenden Heften. Der Verschiedenheit der Meinungen werden wir die schuldige Unparteilichkeit unverbrüchlich bewahren, sobald jene das Resultat von Geist oder Witz oder gar beiden zusammen giebt, und nicht von bloßem Streit; auch die Diskussion muß Frucht tragen, wenn sie dem Leser willkommen bleiben soll.

So haben wir denn hier die Pläne für unsere Thätigkeit niedergelegt und unsere Aufgaben bezeichnet; möge bei ihrer allmähligen Lösung uns der verehrlichen Leser Theilnahme und Nachsicht freundlich und gütig begleiten!

Die Redaktion.

Inland.

Berlin, vom 27. April. Auch die Stadt Salzwedel beging am 15ten d. M. die 700jährige vaterländische Feier der Belehnung des Markgrafen Albrecht des Bären mit der damaligen Markgrafschaft Soltwedel. Schon in der Frühe um 6 Uhr verkündigten drei Kanonenschüsse von der alten Markgräflichen Burg des Festes Anfang. Während von 9—10 Uhr von den beiden Haupt-Kirchen der Stadt das feierliche Geläute der Glocken ertönte, versammelten sich die sämmtlichen Lehrer und Schüler des Gymnasiums im Bet-Saale, um hier im engeren Kreise der Anstalt den schönen Tag zu feiern. Nach einem geistlichen Liede betrat der Gymnasial-Lehrer Heinzelmann das Katheder und hielt eine Fest-Rede, in welcher er einen kurzen geschichtlichen Abriß aus der Regierungs-Periode der beiden Häuser Askanien und Hohenzollern gab. Den Beschluß dieser Feier machte das Volks-Lied. Mittlerweile hatte sich die Schützen-Gesellschaft vor dem ehemaligen Altstädter Rathhause aufgestellt, und begab sich von hier im langsamen Zuge nach dem Rathhause, um die hier versammelten Militär-, Civil- und städtischen Beamten in ihre Mitte zu nehmen und sie nach der Burg der alten Markgrafen von Soltwedel zu geleiten, die von der gegenwärtigen Besitzerin, Majorin von Hitzacker, zu dieser Feier bereitwillig eingeräumt worden war. Im Burghofe bestieg der Superintendent Oldecop eine zu diesem Behufe errichtete Tribune und hielt einen auf den Gegenstand des Festes bezüglichen Vortrag, der einen unverkennbar tiefen Eindruck auf die zahlreich versammelten Zuhörer machte. Und als darauf der Landrath des Kreises, Herr von der Schulenburg, dem allgeliebten Landesvater ein dreimaliges Vivat brachte, mischte sich tausendfacher Jubel in dieses Lebehoch und löste sich zuletzt in das: „Heil Dir im Siegerkranz!" auf. Von der Burg ging

der Zug nach dem Rathhause zurück, wo 100 Arme auf Kosten der Kämmerei-Kasse bewirthet wurden. Während auf diese Weise auch dem bedürftigen Theile der Einwohner der Tag zu einem festlichen gemacht wurde, erschollen aus dem Burg-Garten 101 Kanonenschüsse. In einem öffentlichen Saale fand darauf ein Festmahl von 138 Couverts statt, und für den Abend hatte die Schützen-Gesellschaft in zwei verschiedenen Lokalen einen Ball veranstaltet, der bis zum Morgen des folgenden Tages währte. Abends war die Stadt, zum Theil mit recht sinnreichen Transparents, erleuchtet, und bis tief in die Nacht hinein durchzogen Tausende die Straße und theilten die allgemeine Freude, die durch das schönste heiterste Frühlings-Wetter begünstigt wurde.

(Frankf. Journal.) Berlin, vom 16. April. Man liest in dem hier erscheinenden „politischen Wochenblatt": Die öffentlichen Blätter enthalten den am 26sten v. M. von dem Gouverneur und Staatsrathe des Fürstenthums Neuchatel an den Vorort der Eidgenossenschaft gerichteten Antrag, wegen Aufhebung des Verhältnisses, in welchem dasselbe seit dem Jahre 1815 als Canton des Schweizerischen Bundes gestanden hat. Insofern die Ereignisse der letzten drei Jahre jene freiwillig eingegangene Verbindung eigentlich schon als faktisch aufgelöst betrachten lassen können, steht zu erwarten, daß von der Schweiz auch der formalen Trennung kein Hinderniß entgegen gestellt werde. Es scheint, als ob das Fürstenthum trotz seiner isolirten Lage dabei nur gewinnen könne. Denn der durch die Eidgenossenschaft zu bewirkende Schutz gegen irgend eine fremde Macht möchte, bei genauerer Betrachtung der Dinge, sich als Illusion darstellen; was aber die Sicherung gegen innere Feinde betrifft, so verhinderte das Canton-Verhältniß gerade die wirksamsten Maßregeln.

Deutschland.

München, vom 20. April. Gestern sind von hier auf Lohnwagen mit mehreren Weibern und Kindern 117 Griechische Freiwillige abgezogen, denen in einigen Tagen noch hundert Mann folgen werden. Es ist der Auftrag der Regentschaft hier einget offen, die Werbung für den Griechischen Dienst fortzusetzen, um ein ganzes Bataillon Schützen zu gewinnen. Die Werbung kostet seit ihrer Eröffnung schon mehr als drei Millionen Gulden, die in die Hände der hiesigen Gewerbsleute und vieler Baierischen Fabrikanten flossen, und die zerrütteten Verhältnisse Mehrerer wieder ordneten. Die Auswanderungslust wandelt nun auch viele junge katholische und protestantische Geistliche an, deren Mangel unsere Landsleute in Griechenland allerdings empfindlich fühlen; man würde sie dort mit offenen Armen empfangen, besonders wenn sie Schulen zu übernehmen oder Privat-Unterricht zu ertheilen geneigt wären. Die vielen Baierischen Soldatenkinder namentlich wachsen fast ohne allen Unterricht auf; auf Verwendung einiger Kompagnien sind mehrere bei dem Corps befindliche ehemalige Studenten gegen die Verpflichtung zum Schulhalten dienstfrei geworden; doch fehlt es an einer ernsten Unterweisung in der Religion. Für Schulbücher sorgt die Filialbuchhandlung, welche Hr. Jaquet zu München in Nauplia errichtete. Indessen wird das demnächst erscheinende Werbepatent für Civilisten, deren sich schon Viele vorläufig aufzeichnen ließen, zur Gewinnung von tüchtigen Individuen für die Schule und Kirche Bestimmungen enthalten. Da die Pfarrer in Baiern aus schon gemeldeten lokalen Rücksichten die Einsegnung der Griechischen Soldaten fortwährend verweigern, so soll die Kopulirung, weil die bisher übliche protokollarische Verlobung doch keine hinlängliche Sicherheit über das Zusammenbleiben der Paare zu gewähren scheint, auf Instanz der Werbekommission durch anzustellende Feldprediger vorgenommen werden. — Bei der einstigen Eröffnung des herrlichen Königsbaues wird man staunen, nicht weniger über den Glanz und die Pracht, wie über die Kunst und Wissenschaft, wovon das Ganze wie das Einzelne überströmt. Zu den vielen Kompositionen aus der Geschichte, aus der Griechischen und Deutschen Mythologie, werden sich noch jene von Schwanthaler aus Hesiods Theogonie und Orpheus Argonautenzug, so wie Darstellungen aus den Dramen Schillers und Anderer gesellen.

München, vom 21. April. In der heutigen zehnten Sitzung der Kammer der Abgeordneten befand sich unter dem Einlaufe ein Antrag des Abgeordneten v. Mussingen, die Staats-Regierung möge eine Advokaten-Ordnung den Ständen vorlegen. — Die Tagesordnung enthielt die Berathung des Gesetzentwurfs über die Steuernachlässe bei Beschädigungen durch Naturereignisse. Der Königl. Kommissair, Ministerialrath v. Mayer, empfahl die Annahme des Gesetzes, welches durch den Wunsch der Stände von 1831 ins Leben gerufen worden sey. Dasselbe sei dem konstitutionnellen Prinzipe um so angemessener, als es an die Stelle von einfachen Verordnungen trete, welche im Administrativwege stets hätten zurückgenommen werden können. Es beschränke somit die Staatsgewalt, was für die Reinheit ihrer Absichten spreche. Auch die Beamtenwillkühr werde dadurch beschränkt, die bisher von dem Betheiligten zu berichtigenden bedeutenden Kosten demselben abgenommen, überhaupt so viel dadurch gewonnen, als bei den gegenwärtigen Verhältnissen möglich sei. Der Abg. v. Rudhart nannte gleichfalls das Gesetz ein willkommenes. Allerdings seien Lücken in demselben bemerklich, weil es namentlich nur Steuernachlässe behandle, nicht aber Nachlässe an grundherrlichen Abgaben; allein speciellere Bestimmungen zu geben, sei einestheils schwierig, anderntheils beziehungsweise durch die besondern Landesgesetze gesorgt. Es sei namentlich ein Vorzug des Gesetzes, daß es dem Betheiligten ein Recht des Nachlasses einräume, was früher nicht der Fall gewesen sei. Auch würden die sehr lästigen Bedingungen, unter denen bisher die Erwerbung eines Nachlasses möglich gewesen sei, namentlich die Beschränkung desselben auf Solche, welche um den vierten Theil des ganzen Ertrags gekommen seien, beseitigt. Gleicherweise fielen die Kosten der Schätzung nicht mehr dem Betheiligten zur Last. Er müsse daher den vorliegenden Entwurf gleichfalls der Kammer empfehlen. Der Abg. Geyer trug darauf an, daß auch über den Nachlaß von Grundgefällen berathen werden möchte. Hiegegen bemerkte aber Frhr. v. Harsdorf, daß der Nachlaß ein Gegenstand des Staatsrechts sei, während die Grundgefälle einen Theil des Privatrechts bildeten, und daher unmöglich mit jenem in Einem Gesetze abgehandelt werden könnten. Der Staatsminister der Finanzen Frhr. v. Lerchenfeld bemerkte schließlich, die Regierung habe vorzüglich deswegen das Gesetz vorgelegt, weil jeder Nachlaß an der Steuer durch Beischläge,

d. h. dadurch ersetzt werden müsse, daß er auf die übrigen Kontribuenten umgelegt würde. Ohne diesen Umstand würde sie den Wunsch der Stände von 1831 durch einfache Revision der bestehenden Verordnungen erfüllt haben. Ueber die Grundgefälle seien deshalb keine Bestimmungen getroffen worden, weil dieß zu sehr in die Privatrechte eingegriffen haben würde. Denn die Grundgefälle beruhten auf Privatverträgen, die der Staat nicht wohl abändern dürfe. Inzwischen werde das Gesetz über Steuernachlässe auch für die Grundgefälle des Staats als Norm angenommen werden; es sei zu hoffen, daß die Privatgrundherren gleichfalls dasselbe zur Richtschnur nehmen würden. Eine wichtige Verbesserung in dieser Hinsicht enthalte aber das Gesetz auch darin, daß es die Art der Schätzung genau bestimme, und dadurch vielen Weitläufigkeiten vorgreife. Gegen den Antrag des Abg. Geyer, daß zugleich über den Nachlaß an Grundgefällen berathen werden solle, müsse er sich bestimmt erklären, indem das künftige Zivilgesetz hierauf Rücksicht nehmen, und dieser Sache dann selbst die umsichtigste Behandlung zu Theil werde. Schließlich drückte der Herr Minister das Vertrauen aus, daß die Kammer in diesem Gesetzentwurfe die Reinheit der Absichten der Regierung nicht verkennen werde.

Karlsruhe, vom 17. April. Sie werden aus einem der letzten Regierungsblätter, welches unsere Kaufleute warnt, wegen des möglichen Falls der Zollvereinigung mit Preußen, Bayern, Würtemberg u. s. w., keine zu großen Waaren-Vorräthe anzuhäufen, schon ersehen haben, daß die Frage des Beitritts für Baden so gut wie entschieden ist. Wirklich sind alle Zweige unseres Finanzministeriums ungemein beschäftigt, und Tag und Nacht wird an den Verträgen gearbeitet. Wie aus guter Quelle versichert wird, sind die Hauptberathungen bereits alle beendigt, und in 8 bis 14 Tagen wird Herr Finanzminister Böckh, in Begleitung des geheimen Referendars Goßweiler, welchen Letzteren man schon als Chef der Zoll-Administration bezeichnet, nach Berlin abreisen. Wie man sagt, soll der Vereintarif, jedoch einstweilen nur für Badische Rechnung und Vermeidung der gehässigen Maßregel einer Nachsteuer, schon am 1. Juli in Kraft gesetzt werden. Andere bezeichnen den 1. Sept. als den Zeitpunkt der Einführung des Tarifs. — Wie die Sachen jetzt stehen, scheint es nicht, als beabsichtige die Regierung, die Kammern einzuberufen, wie früher festgesetzt war.

Oesterreich.

Wien, vom 15. April. Es ist alle Hoffnung vorhanden, die Dampfschiffahrt binnen Kurzem zwischen hier und Konstantinopel eingerichtet zu sehen. Nach den neuesten Nachrichten aus Pesth sollen die Schwierigkeiten beseitigt seyn, welche seither der Beschiffung der Donau jenseits Belgrad entgegen standen. Bis zum Juli soll das erste Dampfboot von hier nach Konstantinopel abfahren, man wird alsdann regelmäßig in zehn Tagen von Wien nach Konstantinopel, und von dort zurück in achtzehn, reisen können. Welcher unberechenbare Vortheil daraus für den Handel erwachsen muß, kann nur der ermessen, dem die Schwierigkeiten bekannt sind, denen die Versendung von Waaren nach Konstantinopel bis jetzt unterworfen war. — Die Deutschen Ministerial-Konferenzen scheinen sich mehr in die Länge zu ziehen, als man vermuthet hatte. Es wäre möglich, daß einige der Konferenz-Mitglieder von hier abreisen und provisorisch durch andere ersetzt werden. Wegen der Schweiz wird immer noch lebhaft unterhandelt; erst gestern ging ein Oesterreichischer Courier nach Turin ab, dessen Depeschen, wie verlautet, die Schweizer Angelegenheiten betrafen. Auch ging ein Russischer Courier nach Italien, mit welchem Lande überhaupt der diplomatische Verkehr an Bedeutsamkeit zu gewinnen scheint. Ein Französischer Courier ist von Paris eingetroffen, er geht nach Konstantinopel, wahrscheinlich, um dem Admiral Roussin seine Ernennung zum Marineminister zu überbringen. — Se. Durchl. der Prinz Koburg, Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant, ist nach Brüssel abgereist.

Von der Tyroler Grenze, vom April. Seit Anfang dieses Monats trägt man sich mit der Nachricht, daß die Regierung die Errichtung einer beträchtlichen Landwehr in Tyrol und Vorarlberg beabsichtigt. Man giebt deren Stärke auf 60,000 Mann an. Von Tyrol aus sollen im Interesse der Landwirthschaft und Gewerbe Vorstellungen nach Wien abgegangen seyn, damit diese Maßregel, wenn sie unwiderruflich ist, wenigstens mit möglichster Schonung für die Provinz in das Werk gesetzt werde. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unsere väterliche Regierung schon zum Voraus bedacht seyn wird, bei Vollführung der obenerwähnten Maßregel alle mit den unabweißbaren Forderungen der höhern Politik nur irgend vereinbare Rücksichten eintreten zu lassen.

Großbritannien.

London, vom 6. April. Um den verschiedenen Anfeindungen zu begegnen, welche gegen das Unternehmen der Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse durch die Mißgunst ausgesprochen wurden, werden jetzt von Zeit zu Zeit die Namen der Gelehrten bekannt gemacht werden, welche an den Publikationen der Society arbeiten. Die Penny Cyclopaedia wird in kurzer Zeit bis zum Artikel Asia vorgeschritten seyn, und diesen Artikel wird Herr Professor Karl Ritter in Berlin liefern. Es bedarf wohl nur sehr weniger ähnlicher Namen, um zu beweisen, daß die Encyklopädie alle anderen an Gehalt weit zurück läßt.

In unseren Niederlassungen in Süd-Amerika ist für Demerara und Essequebo (im Englischen Guiana) am 1sten März 1834 die Verordnung ergangen, Sklaven (die Individuen unter zehn Jahren und Schulkinder ausgenommen), ohne Zuziehung der betreffenden Gerichte, nicht mit der Peitsche zu züchtigen: Der Eigenthümer, welcher diese Verordnung übertritt, wird mit einer angemessenen Geld- und Gefängnißstrafe belegt.

Hier und in Glasgow erscheint vom 1. April an eine neue Zeitschrift, betitelt: the Church of Scottland Magazine. Ihr Zweck, die Ansichten der Sektirer zu widerlegen und die Nothwendigkeit und Wichtigkeit von allgemeinen Landeskirchen zu vertheidigen, stimmt ganz mit den Grundsätzen der symbolischen Schriften der Schottischen Kirche überein. Zugleich werden darin beglaubigte Mittheilungen über den Stand der Dinge in den Kirchen von England und Irland gemacht.

Aus Mexiko vom 13ten und aus Veracruz vom 19. Februar sind über New-York Briefe angekommen. Mit Ausnahme einiger Theile der Provinz Zacatecas, in der Bravo seinen Rückzug vor dem 3000 Mann starken Truppen-Corps des General Victoria bewerkstelligte, war die Ruhe im ganzen Lande hergestellt. Den Insurgenten soll eine Amnestie unter der Bedingung bewilligt seyn, daß sie sich als Kolonisten in die Provinz Texas begeben. — In Vera-Cruz war eine Kondukta von 1,200,000 Dollars aus Mexiko angekommen. Ein Dekret der gesetzgebenden Versammlung von Vera-Cruz gestattet die Naturalisation der Ausländer unter der Bedingung, daß dieselben sich sechs Jahre im Staate aufgehalten, eine Mexikanerin geheirathet haben, und der Republik ihre Dienste weihen.

Frankreich.

Paris, vom 16. April. (Korresp. d. allgem. Ztg.) Die Straßen in welchen der Aufruhr besonders getobt hat, sind eng, winkligt und zu dergleichen Akten der Revolte daher besonders geeignet. Das oft genannte Eckhaus in der Straße Transnonain trägt schon viele Kugelspuren von älteren Emeuten her. — Das blutige Werk ist wohl nicht aus freien Stükken bei den Aufrührern entstanden, sondern durch Antreiben von wohlbekannten vornehmen Männern, welche sich dann, wenn es zum Handeln kommt, zurückziehen, im Kleinen die Feldherrn spielend, auf deren Arm es nicht ankommt sondern auf den plänebrütenden Kopf. Man nennt den Deputirten L.........., dessen Name auch schon im Junius auf dem Börsenplatze vorkam; er hat kürzlich vorher für 40,000 Fr. Rente verkauft, um den Kurs plötzlich zu drücken. — Zur Ermunterung der aus der Banlieue nach Paris eingezogenen Nationalgarde war der Großsiegelbewahrer dieser entgegen geritten, und hatte sie auf eine ganz eigenthümliche Art haranguirt, indem er sich besonders an die Legion aus der Nähe seines Grundstückes wendete. Der König soll diese Anrede nicht gebilligt haben. — Die Morgue ist überhäuft mit ausgestellten Todten. Demnach siegt das Mitleid nicht über die tief aufgeregte Indignazion der imposanten Mehrzahl der Pariser. Der Vorschlag zum Martialgesetze wird daher beifällig von ihnen aufgenommen, und was auch spitzfindige Publizisten gegen das Verhältniß desselben zum bisherigen Rechte aufbringen mögen, jedenfalls sehen wir uns lieber unter dem Regime der strengsten Aufruhrgesetze, und lieber Herrn Persil in der Verwaltung, als daß wir noch länger ähnliche Szenen, solchen gräßlichen, unmenschlichen Kampf in der Stadt fortdauern sähen.

Belgien.

Brüssel, vom 15. April. Sonderbar ist die Entdeckung, daß der Drucker des „Knout," Hr. Krickx, ein Orangist par excellence, die zur Empörung gegen die Orangisten aufregende Schmähschrift gedruckt hat. Außer den Fremden, die die Liste zum Ankauf der Pferde für den Prinzen von Oranien gezeichnet, ist gestern noch dem Abbé Pulawski und dem Grafen Worcell die Mittheilung gemacht worden, daß sie das Land verlassen müssen. Die Veranlassung, warum man bei diesen Polen auch den Art. 7 des Fremdengesetzes vom 10. Vendemiaire 7. Jahres der Republik angewendet hat, ist, daß sie unter dem Namen La voix du peuple ein Journal der Propaganda redigirt und als Fremde gegen die Nation, die Regierung und den König auffallend verletzend geschrieben haben. Die politischen Flüchtlinge sind in keinem Lande mit mehr Zuvorkommenheit aufgenommen und mit mehr Nachsicht behandelt worden; doch der anmaßende Orakelton jenes Journals, das den Belgiern beweisen sollte, daß sie überhaupt ihre Wirthschaft gar nicht einzurichten verständen; daß sie bei der Voix du peuple in die Schule gehen, ihre Minister und ihren König wegjagen und endlich eine Republik prcklamiren müßten; das schien zu bunt. Noch verlassen freiwillig 7 andere Polen Belgien und begeben sich nach England. Lelewel hat nie einen Artikel für die voix du peuple geschrieben, ließ sich aber bereden, seinen Namen mit an der Spitze drucken zu lassen. Jaubert, Haupt-Redakteur der voix du peuple, ein toller lächerlicher Patron, ist ein Franzose.

Man behauptet allgemein, die Schritte der Regierung gegen einige fremde Demagogen seyen durch diplomatische Eröffnungen veranlaßt. Niemand läugnet übrigens den Satz, daß die Regierung durchaus in ihrem eigenen Interesse handle, auch glaubt man nicht, daß es dem Minister schwer fallen werde, eine Indemnitätsbill von der nächsten Kammer zu erhalten, obgleich schon jetzt Hr. Gendebien als Haupt der Opposition mit Heftigkeit sich erhebt.

Schweiz.

St. Gallen, vom 18. April. Der K. K. Oesterreichische Gesandte, Hr. Graf von Bombelles, eröffnete dem Kleinen Rath instructionsgemäß, daß in Zukunft kein Reisender in die Nachbarstaaten zugelassen werde, der nicht mit einem Passe ihrer respektiven Gesandten versehen, daß eingebornen Schweizern Reisepässe nur auf ausdrückliches Begehren und unter Verantwortlichkeit der betreffenden Kantonsregierungen werden ertheilt werden, daß aber endlich durch die Anwendung dieser Bestimmungen der gewöhnliche gegenseitige Gränzverkehr nicht beeinträchtigt werde und die bisherige Uebung auch ferner in Wirksamkeit bleibe.

Graubündten, vom 17. April. Der kleine Rath hat unterm 12ten d. eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen: „Von Seite der Kaiserl. Russ. Gesandtschaft in der Schweiz ist die Anzeige eingegangen, und, der vom kleinen Rath dagegen gemachten Vorstellungen ungeachtet, wiederholt worden, daß, in Folge einer durch die letzthinigen Ereignisse an der Savoischen Gränze veranlaßten Verfügung des Kaiserl. Ministeriums, alle aus der Schweiz nach den Russ. Staaten reisende Individuen ihre Pässe bei der Russ. Gesandtschaft in Bern persönlich abholen müssen.

Genf, vom 17. April. Den Versicherungen der Europe centrale nach hat die hiesige Regierung in den letzten zwei Monaten mehr als 900 Fremde aus dem Kanton gewiesen. Der Federal dagegen beschränkt jene Zahl auf 51.

Italien.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 14. April enthält die Anzeige, daß der König den Fürsten von Butera zu seinem außerordentlichen Botschafter bei Sr. Maj. dem König der Franzosen, den Marquis de Gagliati, gegenwärtig bevollmächtigter Minister in Turin, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kais. Oesterreichischen Hofe; den Fürsten von Castelcicala, bevollmächtigten Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserl. Russischen Hofe; den Commandeur D. Vincenzo Ramirez, ehemaligen Geschäftsträger im Haag, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Maj. dem König von Sardinien, und den Cavaliere

D. Emidio Baron Antonini, ehemaligen Geschäftsträger in Madrid, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Preußischen Hofe ernannt hat.

Griechenland.

Aus dem Briefe eines Engländers über die gegenwärtige Lage Griechenlands: „Die Namen der jetzt auf Jeschkale, der innern Festung Naupia's, gefangen Sitzenden heißen: Theodoros Kolokotroni, Tyani Kolokotroni, Demetrios Plaputas (besser bekannt unter dem Namen Koliopulos), Spiridion Milos, Tzamis Karatassos, Theodoros Grivas und Kitsos Tzavellas; in dem Palamedes, oder auf dem Felsenberge oberhalb der Stadt gelegenen festen Schlosse, sitzen Kostantinos Pelopidas, N. Bukkoras, D. Guidas, J. Stakkopulos, K. Athanasiades; folgende: D. Nojaß, Kostantinos Demetrakopulos, J. Bukis, Apostolaras sind in dem, Burdschi geheißenen, Seegefängnisse eingeschlossen; die Uebrigen, nämlich Griziotes, J. Marmuris, Ambrogios, Protossigelos, Athonasios Gregoriades, K. Kyriakos und F. W. befinden sich im Stadtgefängnisse. Als die Rädelsführer werden die sechs Erstgenannten betrachtet, welche (wie der kundige Geschichtsschreiber Griechenlands, Gordon, sagt) während der letzteren Jahre buchstäblich wenig besser waren, als Anführer von Räuberbanden, und um Griechenlands Wohlfahrt sich nichts bekümmerten, wenn sie nur ungestraft rauben und plündern konnten. Kolokotroni und sein Schwager Koliopulos haben sich, durch Plünderung der Türken sowohl, als der bedrückten Moreoten, Reichthümer erworben. Ihre gerichtliche Aburtheilung soll von dem Staatsanwald, Herrn Edward Masson, (einem Schottländer, der in einer frühern Periode der Revolution hieher kam, eine Zeitlang Lord Cochrane's Sekretär war, und sich eine ausgebreitete Kenntniß der Sprache und der Gesetze erworben hat), geleitet werden. Drei Anklage-Gründe liegen gegen sie vor: 1) daß sie, entgegen den Gesetzen der verschiedenen Kongresse, und entgegen den am 16ten März 1833 publizirten Dekreten der bestehenden Regierung, sich mit einander zu dem Zwecke verschworen haben, mit Hülfe fremder Mächte eine Veränderung der Regierung zu bewirken; ein Komplott, worauf in den Gesetzen die Todesstrafe steht; 2) daß sie Mitwisser solcher Pläne seyen, deren verbrecherische Mitwissenschaft, wenn sie nicht binnen 24 Stunden der Obrigkeit mitgetheilt wird, den Schuldigen einer zwei- bis fünfjährigen Gefängnißstrafe unterwirft; 3) daß sie schuldig seyen, Anstalten getroffen zu haben zur Ergreifung der Waffen und zur Erregung eines Bürgerkriegs, was als Hochverrath mit der Enthauptung zu bestrafen ist. Man hat sich ihrer Briefe und Korrespondenzen bemächtigt, und diese beweisen die völlige Organisation der Verschwörung; denn, wie ein von D. Najas geschriebener Brief besagte, „fehlt nichts mehr, als die Trompete zu blasen." Dieser Brief nennt auch Kolokotroni als das Haupt der Verschwörung. Die Gefangenen haben mit ihrer Vertheidigung zwei der geschicktesten Sachwalter des Landes beauftragt, denen sie 2000 Thaler (Dollars), und auf den Fall ihrer Freisprechung eine weitere Belohnung von 3000 Thalern zusagen. Der Gerichtshof soll aus fünf Richtern bestehen, deren drei gleich anfangs dazu ernannt wurden; kürzlich ward einer der zwei übrigen zu einem höheren Grade an einem andern Gerichtshofe befördert, und der andere entfernt, sehr zu seiner Zufriedenheit, wie man sagt, da er mit den Angeklagten in Verbindung gestanden haben soll. Obgleich über den wirklichen Bestand der Verschwörung kein Zweifel herrscht, sieht doch die ganze Bevölkerung Morea's, welche die Verschwörer offen für schuldig erklärt, der Untersuchung mit gespannter Neugierde entgegen. Das Interesse wird erhöht sowohl durch die bekannten und theilweise berühmten Namen der Gefangenen, als durch die angebliche Verwickelung einiger fremden Agenten in ihre Plane. . . . Manche erwarten, daß man, wenn auch alle schuldig gefunden werden sollten, den äußersten Grad der gesetzlichen Strafe nicht anwenden werde, ausgenommen vielleicht bei den Rädelsführern, und Kolokotroni nebst Koliopulos, für die das Publikum kein Mitleid fühlt, bezeichnet man als die ersten, deren Köpfe unter der Guillotine fallen werden.

Miszellen.

Im 18ten Stück des Amtsblattes vom 30. April liest man, daß das hiesige Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien durch Bekanntmachung vom 22. April die bereits eidlich verpflichteten Schiedsmänner im Breslauschen Regierungs-Bezirke bestätigt, und sie auffodert, ihr Amt nunmehr anzutreten und zu verwalten. Zum Empfange des Amtssiegels und Protokollbuchs haben sie sich bei den betreffenden Polizei-Behörden zu melden; für die Kosten kommen die Kommunen auf.

Das Protokollbuch ist dem betreffenden Richter, welcher die Vereidung bewirkt hat, zur Legalisirung vorzulegen.

Die vorgeschriebenen Jahresberichte werden zum erstenmale im Januar 1835 erwartet.

(Hamb. Korr.) Kopenhagen, vom 19. April. Man ist hier überzeugt, daß weder der Professor Dr. Twesten noch der Pastor Dr. Harms in Kiel dem an sie ergangenen Rufe nach Berlin folgen und die vaterländische Akademie verlassen werden.

Berlin, vom 19. April. Professor Twesten in Kiel, dem das Gerücht die durch Schleiermachers Tod erledigte Professur an hiesiger Universität giebt, ist ein Schüler des Verstorbenen, und zwar ist er einer von den dreien, welche nach der Errichtung der hiesigen Hochschule die ersten Zuhörer von Schleiermacher waren. Bekanntlich wurden hier die ersten Vorlesungen vor sehr wenig Zuhörern gehalten. — Ueber die Besetzung der durch Schleiermachers Tod erledigten Predigerstelle hat man sich noch nicht geeiniget, doch so viel scheint gewiß zu seyn, daß Dr. Marheineke die zweite Predigerstelle behält, und daß man möglichst die großen Talente des Verstorbenen zu ersetzen sucht.

Das Standbild Andreas Hofer's ist aus dem Attelier des Herrn Professor Schalier in Wien nach Insbruck abgesendet worden.

Man meldet aus Koblenz: Es werden weitere Nachgrabungen an dem, bei Anlegung des Leinpfades bei Ernst an der Mosel, im vorigen Jahre entdeckten römischen Gebäude vorgenommen werden.

Der Oesterreichische Baron Hügel, welcher kürzlich die sogenannten blauen Berge in Ostindien bereiste, sagt, daß es dort vielleicht an 10,000 noch unbeschriebene Arten von Bäumen und Sträuchern gebe. Die wilde Rose wächst bis zu den Gipfeln der höchsten Bäume empor, und bildet einen Stamm von 4 bis 5 Zoll Dicke. So findet man dort auch eine treff-

liche Art von Orangen, die nur die Größe einer Haselnuß haben.

Der Buchhändler Murray macht bekannt, daß von der Gesammtausgabe von Lord Byrons Werken allein im letzten Jahre 14000 Exemplare abgesetzt sind.

In Luxemburg hat sich ein alter, lebenssatter Unteroffizier von der Artillerie, Morgendehr, mittelst einer Kanone erschossen. Er hatte eine dreipfündige Kanone im Fort Bouc geladen, stellte sich vor die Schießscharte, praktizirte die Lunte von außen auf das Zündloch und empfing die Kugel mit der Brust.

Der Griechische Landmann, welcher seinen Acker immer noch mit einem Pfluge umreißt, der in nichts besteht, als einem eisernen Zahne, an ein krummes Stück Holz befestigt, das er in der Hand hält, und das von zwei angespannten Ochsen fortgerissen wird, hat zu Bezahlung seiner Abgaben kein zirkulirendes Geld. Baut er sein Eigenthum, so zahlt er den Zehnten in natura an den Staat; baut er Staatsgüter, so giebt er den vierten Theil des Roh-Ertrages in natura; pachtet er von Privaten, so giebt er das Drittheil des Ertrages ab; giebt ihm der Eigenthümer auch das lebendige Inventarium und die Aussaat, so muß der Bauer außer dem Zehnten und der Aussaat die Hälfte vom Reste des Ertrages abgeben. Unter solchen Umständen besitzt er keine Anhänglichkeit an den Boden; die Bauern verlassen ihre schlechten Hütten schaarenweise, wandern nach Thessalien oder Kleinasien aus, oder kommen wechselnd wieder, wie ihr Schicksal sie treibt. Man findet ganze Karavanen von ihnen, welche all' ihr Hausgeräthe, sogar Hühner und Tauben mit sich führen. Die Wohlhabenden benutzen ihre Zuchtthiere auf solchen Reisen zum Lastführen. (Thiersch. Sûr l'état actuel de la Grêce.)

Polytechnisches Journal. In Neu-Süd-Wallis erschien im verwichenen Jahre ein Kalender, von dem bald ausführliche Auszüge zu erwarten sind, es heißt unter anderm darin: „es hat sich schon eine Art von Theater gebildet und die Liebhaber von Pferderennen haben in Sydney so gut ihre Klubbs, wie in England.

Die Société d'encouragement pour l'industrie nationale hat für das Jahr 1834 zwei Preise, jeden zu 12,000 Fr., ausgeschrieben, für Mittel zur Sicherstellung gegen die Explosion der Dampfmaschinen und des Dampfkessels: 6000 Fr. für die Verbesserung von Eisengußwerken, 4000 Fr. für die Errichtung von Runkelrüben-Zuckerfabriken, mit landwirthschaftlichen Unternehmungen verbunden, 2000 Fr. für den Steindruck mit Farben, 3000 Fr. für die Errichtung einer Fabrik, in welcher feuerfeste Schmelztiegel im Großen erzeugt werden, 12,000 Fr. auf Maschinen zum Hecheln des Flachses u. s. w. Die Summe der Preise, welche die Gesellschaft in ihrem diesjährigen Programme ausschrieb, beläuft sich auf 158,000 Fr.

Spanien hat einen Flächeninhalt von 15,005 Spanischen Quadratmeilen, deren 20 auf einen Grad gehen. Man kann im Durchschnitt 800 Einwohner auf eine Quadratmeile rechnen; doch ist dies Verhältniß ungleich. Die Seeprovinzen hatten im J. 1803 904 Einwohner auf die Quadratmeile, die übrigen Provinzen nur 507. Das Klima ist längs dem Saume der Küsten hin viel gesünder, und der Verkehr ungleich lebhafter als im Innern. Noch immer existirt im Innern das dem Anbau so fürchterliche Privilegium der Mosta, oder die Erlaubniß für die Schaafheerden-Besitzer, die Heerden zur Winterweide von den nördlichen Provinzen nach den südlichen zu treiben, wobei in den letzteren das Einhegen der Ländereien ausdrücklich verboten ist. Die Wege sind äußerst schlecht. Im J. 1827 wurden nur etwa 620,000 Rtlr. für Straßen und Brücken verwendet.

Im J. 1826 kamen in Spanien nicht weniger als 1223 Mordthaten vor und 1773 Mordversuche, mit mehr oder minder schweren Verwundungen verbunden.

Ein Herr Pavy zu Paris betreibt jetzt einen neuen, von ihm erfundenen Industriezweig; er fabrizirt nämlich Teppiche, Seile, Tauwerk und eine Menge anderer Gegenstände aus den Fasern einer Pflanze, die man bisher in Frankreich fast gar nicht zu verwenden wußte, und welcher der Erfinder, des seidenartigen Glanzes wegen, den die daraus verfertigten Stoffe haben, den Namen Pflanzenseide gegeben hat. Die Arbeiten des Herrn Pavy finden bereits bedeutenden Absatz, und unter andern hat auch der Marineminister Taue von dieser Pflanzen-Seide nach Brest und Toulon geschickt, um sie zu prüfen; mehrere Schiffsrheder von Havre, Nantes, Dieppe u. s. w., haben ein Gleiches gethan, und alle Berichte preisen einstimmig die Leichtigkeit, Stärke und Dauerhaftigkeit dieses neuen Fabrikats. Ihre Festigkeit ist auch in der That weit größer, als jene der hänfenen, und da ihre Beschaffenheit gestattet, den Diameter des laufenden Tauwerks zu verringern, so wird dadurch auch der Dienst des Schiffes erleichtert. Die Wallfisch- und Häringsfänger besonders finden ihre Anwendung sehr vortheilhaft, denn die Seile dieser Art sind nicht nur sehr fest und dabei so leicht, daß sie auf dem Wasser schwimmen, sondern sie besitzen auch noch die sehr beachtenswerthe Eigenschaft, daß vermöge ihrer kautschukartigen Natur, wie Leute vom Fach es nennen, das Wasser durchaus keine Wirkung auf sie macht, man mithin auch nicht nöthig hat, sie zu theeren. — Teppiche aus dieser Pflanzseide, die im Sommer besonders kühl sind und ihres Glanzes wegen sehr schön aussehen, findet man bereits in vielen vornehmen Häusern. Ein anderer Artikel aus diesem Stoff, der ebenfalls bedeutenden Absatz findet, sind Bienenkörbe, die nicht nur leichter, sondern auch weit dauerhafter sind, als die bis jetzt üblichen. Auch Hüte läßt Herr Pavy zu dem Preis von 20 Fr. verfertigen, welche in jeder Hinsicht den schönsten Italiänischen Strohhüten gleichkommen. Dieser letztere Artikel allein ist ein neuer Industriezweig von großer Wichtigkeit.

Die Fabrikation des Buchmachens macht in den vereinigten Staaten von Nordamerika eben solche Fortschritte, wie jeder andere Fabrik- und Industriezweig in diesem Lande des Materialismus. Ein großer Theil aller Bücher erscheint gleich den Zeitschriften, lieferungs- oder heftweise; die jedesmalige Ausgabe, die ein Käufer für den zwölften oder vierundzwanzigsten Antheil eines Buches zu machen hat, ist ungemein gering und wird daher leichter von Vielen gewagt. Cooper's und Washington Irving's Werke werden in Lieferungen zu 18¾ Cents (etwa 26 Kr.) ausgegeben, so daß jeder aus vier Lieferungen bestehende Band auf 75 Cents zu stehen kommt. Im Verhältnisse mit andern amerikanischen Bücherpreisen ist dieser noch ziemlich hoch, weil hier nämlich ausnahmsweise einmal Honorar bezahlt worden und ein wirkliches Verlagsrecht stattfindet.

Aus Bordeaux erfährt man, daß ein kürzlich von dort abgegangener Eilwagen, während eines heftigen Ungewitters, vom Blitz getroffen wurde; von den 16 Passagieren kamen 14 ums Leben.

Auch in Sibirien regt sich bereits die Presse. Die dort von der Londoner Missionsgesellschaft angestellten Missionaire zur Bekehrung der Burjäten haben eine Uebersetzung der ganzen heiligen Schrift in Mongolischer Sprache vollendet, die nun nach mehrmaliger Durchsicht mit Erlaubniß des Russischen Kaisers auf der Presse der Missionsgesellschaft in Selenginsk, Gouvernement Irkutsk, gedruckt werden soll. Von den Missionären sind auch mehrere philologische und andere wissenschaftliche Werke, worunter ein Mongolisches Wörterbuch sich befindet, bearbeitet worden.

Das Todtenschiff im Eismeere. An einem heiteren Mittag im August 1775 sah Kapitain Warrens, der Patron eines Grönlandfahrers, ungefähr im 77. Grad nördlicher Breite, mitten in einer zahllosen Menge Eisberge ein Schiff. Es blieb unbeweglich liegen. — Des Kapitains Warrens Neugierde wollte befriedigt seyn; er bestieg daher mit einigen Leuten ein Boot und ruderte darauf zu. So wie er sich dem Schiffe näherte, sah er, daß dessen Rumpf sehr verwittert, und das Verdeck, auf dem er nichts Lebendes erblickte, hoch mit Schnee belegt war. Er rief mehrere Male an, erhielt aber keine Antwort. Ehe er an Bord stieg, sah er durch die Stückpforte hinein und einen Mann angelehnt in einem Stuhle sitzen, vor sich einen Tisch mit Schreibmaterialien, doch war es nicht hell genug, um etwas genau zu unterscheiden. Der Kapitain begab sich nun mit seinen Begleitern auf das Verdeck, und sie stiegen zur Kajüte hinab. Zuerst begaben sie sich in das Gemach, in welches sie hinein gesehen hatten. Sie schauderten als der Bewohner desselben unbeweglich blieb — es war eine Leiche, deren Wangen und Stirne ein feuchter und grüner Schimmel überzog, der die offenen Augen umschleierte. In der einen Hand hielt er eine Feder, und auf dem Tische lag ein Tagebuch, dessen letzter Satz lautete: „Den 11. Nov. 1762. Wir sind nun 17 Tage im Eise eingeschlossen. Gestern ist das Feuer erloschen und unser Patron bemüht sich vergebens, wieder welches anzumachen. Seine Frau ist heute gestorben. Es ist keine Hülfe!“ — Von diesem gräßlichen Orte eilten sie in die Kajüte, sahen hier die Leiche eines Frauenzimmers in einer Stellung die ihre ganze Theilnahme erregte, und deren Züge noch volle Lebensfrische hatten. Am Boden saß die Leiche eines jungen Mannes mit Stahl und Stein in der Hand, vor ihm eine Zunderbüchse. Im Vordertheile des Schiffes befanden sich mehre todte Matrosen in ihren Schlafstätten, und ein zusammengekauerter todter Hund. Feuerung und Lebens-Mittel waren nirgends zu finden. Der Kapitain nahm das Tagebuch zu sich, und eilte, tief ergriffen, mit seinen Leuten einen Ort zu verlassen, der ihnen ein schauerliches Beispiel ihrer eigenen Gefahr war.

Von Seiten Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Pückler-Muskau ist uns nachstehendes Schreiben zugekommen, welches wir um so bereitwilliger aufnehmen, als die Diskrezion am wenigsten erlaubt, eine Zeitung zu dem Orte zu machen, wo auf dem großen bal masqué der Literatur die Besucher zum Demaskiren genöthigt werden.

Die Redaction.

„Ew. ꝛc. haben in Nr. 91 der Breslauer Zeitung eine Notiz aufgenommen, worin ich als Autor des Werkes: Tutti Frutti genannt bin, und zugleich eine Mittheilung über dessen Inhalt versprochen.

So sehr sich der Autor des erwähnten Buches geschmeichelt fühlen wird, eine Beleuchtung seiner Schrift in einem so geachteten Blatte zu finden, als die von Ew. ꝛc. redigirte Zeitung ist, so muß ich doch ergebenst bitten, meinen Namen ex nexu zu lassen, da ich mich noch nirgends für den Verfasser jenes Werkes ausgegeben habe, und überdies die Privatmeinung hege, daß es von mehr als einer Person geschrieben wurde, und daher vielleicht mehr Väter hat, als es Leser verdient.

Ich schließe mit der Bitte, dieses Schreiben in Ihrem Blatte gefälligst aufnehmen zu wollen, und zugleich die Versicherung zu genehmigen ꝛc.

Schloß Muskau, den 24. April 1834.

(gez.) H. Fürst von Pückler-Muskau.“

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 1sten Mai: Neu einstudirt: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern. Trauerspiel in 5 Akten, von Babo. Herr Karl Devrient, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, Otto v. Wittelsbach, als Gast.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Gewerbe-Ausstellung.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Bekanntmachung zeigen wir hiermit an, daß die zweite Ausstellung von Erzeugnissen des Schlesischen Gewerbfleißes am 20 Mai d. J. früh 9 Uhr, in dem uns gütigst bewilligten Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Blücherplatz in der Börse), eröffnet werden wird.

Die näheren Bedingungen sind:

1) Angenommen werden alle solche Erzeugnisse der höhern und niedern Industrie, welche in der Provinz Schlesien (Schlesien, Glatz und Oberlausitz) gearbeitet worden sind, indem durch diese Ausstellung der Umfang und die Beschaffenheit des Gewerbfleißes dieser Provinz dem Publikum vorgelegt werden soll.
2) Verkäufliche Gegenstände sind mit der Angabe des festen Preises zu versehen.
3) Den Transport bis und vom Ausstellungs-Lokale trägt der Einsender, die Kosten für Ein- und Auspacken der Verein.
4) Als Zeit der Einlieferung sind die Tage vom 10. bis 16. Mai bestimmt, an welchen täglich von 9 bis 6 Uhr der Verein die eingesendeten Gegenstände, gegen eine von ihm ausgestellte Quittung, annehmen wird. Nach dem 16. Mai eingehende Gegenstände werden zwar angenommen, können aber im Kataloge nur in den Nachtrag aufgenommen werden, und in dem Lokale selbst nur den Platz erhalten, welcher noch unbesetzt ist.

Breslau, den 21. April 1834.

Der Gewerbe-Verein.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 100 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 1. Mai 1834.

Entbindungs-Anzeige.

Dienstag, 29. April, wurde meine Frau, Pauline, geb. Otto, von einem gesunden und muntern Mädchen, recht glücklich entbunden.

Koschinski, Diaconus in Constadt.

Todes-Anzeige.

Den am Morgen des 29. April nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unserer innig geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Eleonore Hancke, geb. Wiedermann, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hiermit an, und bitten unsern Schmerz im Stillen zu theilen.

Breslau, den 30. April 1834.

Der Koffetier Hancke, als Gatte, nebst Tochter u. Schwiegersohn.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 21sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Koschützky, von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an.

Urbanowitz, den 22. April 1834.

Der Wirthschafts-Inspektor Naß.

Die Anzeige in dieser Zeitung Nr. 97 und 99 wegen dem Pfandbriefe, Ludwigsdorff S. J. Nr. 80, über 1000 Rthlr., wird hiermit als ungültig wiederrufen. Dies zur Legitimation für den jetzigen Besitzer dieses Pfandbriefes.

Wichtige Schriften für Tabakbauer und Tabakfabrikanten.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind fortwährend zu haben:

Anleitung, aus dem gemeinen Landtabak, den Runkelrüben- und Kartoffel-Blättern nicht nur einen angenehmen und leichten Rauchtabak, sondern auch verschiedene der feinsten Sorten Kanaster mit großem Vortheil zu fabriziren. Preis 2 Rtlr.

Ferner:

Dr. F. W. Röthlich's auf Erfahrung und Versuche gegründete Anweisung, aus den Blättern der Kartoffel und Runkelrübe sehr gute Rauchtabake zu verfertigen. Mit 2 Abbildungen. Preis geheft. 10 Sgr.

Beide Schriften verdienen der Aufmerksamkeit aller Tabakerbauenden und Tabakfabrikanten empfohlen zu werden, indem sich dieselben auf praktische Erfahrung und vielfältige gelungene Versuche gründen.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Bode, gestirnter Himmel. 6te Aufl. mit 15 Kupf. u. der allgemeinen Himmelskarte. L. 5 Rtlr. Hlbfrzb. f. 1½ Rtlr.

Passow's Lexicon.

1823. 2 Bde. Hlbfrnzbd. Ldpr. 6⅔ Rthlr. f. 3 Rthlr.

Die Cantorsche Antiquar-Buchhandlung, deren seitheriger Disponent Unterzeichneter war, habe ich für eigene Rechnung an mich gebracht und werde selbige unter meiner Firma auf bekannte rechtliche Art und Weise fortsetzen.

Breslau, den 1. Mai 1834.

Louis Schlesinger.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf dem Carls-Platze Nr. 698 a. und des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 belegenen, zur Bäcker Stephan Schrammschen Concurs-Masse gehörigen Hauses ist, da in den bis jetzt angestandenen Terminen kein annehmbares Gebot erfolgt ist, ein anderweitiger peremtorischer Termin auf

den 7. August c. 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts angesetzt worden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 7945 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nuzzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 12176 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf., mithin nach dem Durchschnittswerthe 10068 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 17. December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Kaufmann Johann Ferdinand Heinrich für den Banco-Direktor Carl Gottlieb Held am 13. Oktober 1797 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ursprünglich 5000 Rthlr., zinsbar zu 4⅚ pCt., jetzt noch auf Höhe von 4604 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. validirend, welche auf dem hierselbst auf der Ohlauer-Straße sub Nr. 940 belegenen Hause, Rubrica III. Nr. 5, unterm 28. Dezember 1797 eingetragen worden und ex cessione vom 7. Oktober 1812 an den Bäckermeister Johann Jacob Hach gediehen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich inner-

halb drei Monaten zu melden, spätestens aber in Termino

den 22. Juli 1834, Vormittag 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das bezeichnete Schuld- und Hypotheken-Instrument präcludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das gedachte Instrument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau, den 27. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Erbsaß Joh. Adam Wiesner und dessen Ehefrau, Johanne Helene geb. Wuttke, auf der Klosterstraße Nr. 36 in der Ohlauer Vorstadt wohnhaft, in Folge des am 3. März 1834 gerichtlich errichteten Vertrages die nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte in ihrem jetzigen Wohnorte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 11. April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Bergräthin Reichardschen Erben werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, auf der Herrschaft Lubschau, Lublinitzer Kreises, ex consensu des Grafen von Pückler vom 6. Juni 1793 und per decretum vom 10. Juni 1793 sub Rubr. III. Nr. 5 für den verstorbenen Commissions-Rath Kaulhaas eingetragene, und durch Erbgangs-Recht und laut Cession vom 19. Mai 1833 an die Erben der verstorbenen Bergräthin Reichard gelangte Hypotheken-Instrument über 10,000 Rtlr. als Eigenthümer oder Erben derselben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Florian auf den

2. Juli 1834, Vormittags um 10 Uhr,

anberaumten Präjudicial-Termine im hiesigen Oberlandes-Gerichte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen, und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das vorgedachte Hypotheken-Instrument präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das Instrument für erloschen erklärt werden wird.

Ratibor, den 28. Februar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Sacken.

Aufgebot
eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.

Auf der den Anderseckschen Erben gehörigen, zu Gohlau-Neumarktschen Kreises sub Nr. 32 gelegenen Freistelle haftet ex instrumento vom 26. Mai 1802 für die bereits verstorbene Johanna Elisabeth Herrmann ein Capital von 50 Rtlr., welches zu Folge Privat-Quittung vom 22. November 1815 zurückgezahlt und das darüber sprechende Hypotheken-Instrument verloren gegangen seyn soll. In Folge Antrags der Anderseckschen Erben werden nun alle diejenigen, welche an das über diese Post sprechende Hypotheken-Instrument als Erben, Cessionarien oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, diese ihre Ansprüche in termino den 26sten Juni c. Vormittags 10 Uhr in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1 anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das diesfällige Instrument amortisirt werden wird.

Breslau, den 2. März 1834.

Das Freiherr von Seidlitz Gohlauer Gerichts-Amt.

Wanke.

Brodt- und Fourage-Lieferungs-Verbingung.

Die Brodt- und Fourage-Lieferung für die 1ste Eskadron (Neisser), und die 2te Eskadron (Groß-Strehlitzer) des 23sten Landwehr-Kavallerie-Regiments, welche Behufs der Uebungen im Regimente vom 19ten bis 27sten Juni d. J. in Königlich-Neudorf und Groschowitz bei Oppeln kantoniren werden, ist zur directen Verabreichung in diesen beiden Orten, unter den gewöhnlichen, den Lieferungs-Unternehmern bekannten Bedingungen, an einen Unternehmer zu verdingen. Der ganze Bedarf ist ungefähr auf 300 Stück Brodte à 6 Pfund, 5 Winspel Hafer, 50 Centner Heu, und 6 Schock Stroh anzunehmen.

Lieferungswillige werden daher hiermit aufgefordert, bis zum 17. Mai d. J. die niedrigsten Preise, wofür sie jene Lieferung übernehmen wollen, uns schriftlich anzuzeigen, worauf ihnen unser Bescheid bald nach diesem Termine zugehen wird. Nachgebote werden nicht angenommen.

Breslau, den 21. April 1834.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

Subhastations-Patent.

Die zu Kallen, Ohlauschen Kreises sub Nr. 22 des Hypothekenbuches, am Ohlauflusse gelegene, dem Joseph Heinisch gehörige, aus Straubwerk und 3 Mahlgängen bestehende, gerichtlich auf 3616 Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf. Cour. taxirte Wassermühle, wird mit sämmtlich dazu gehörigen Gebäuden und Garten-, Aecker- und Wiesen-Ländereien von circa 37⅘ Morgen, hierdurch im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich feilgeboten, und es sind zu diesem Behufe nachstehende Bietungs-Termine auf

den 24sten April,
den 27sten Juni
und peremtorisch den 2ten September 1834 Vormittags um 9 Uhr

anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber werden daher eingeladen, an diesen Terminen in hiesiger Gerichtskanzellei zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen und zu gewärtigen, daß nach eingegangener Genehmigung des aufgekommenen Meistgebotes abseiten der Realgläubiger und Extrahenten, dem Meistbietenden ohne weiteres der Zuschlag werde ertheilt werden.

Die aufgenommene Taxe kann sowohl hier als auch in dem Gerichtskretscham zu Kallen und Klein-Oels eingesehen werden.

Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Realprätendenten der bezeichneten Wassermühle hiermit aufgefordert, ihre

vermeintlichen Ansprüche in den obigen Terminen und spätestens am 2ten September c. bei uns entweder persönlich oder schriftlich anzubringen und solche gehörig zu bescheinigen, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß derjenige, welcher sich in der bestimmten Zeit mit seinen Realansprüchen nicht meldet, damit präcludirt und ihm ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden.

Bischwitz, den 29. Januar 1834.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels.

Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Gerichts-Aemtern werden auf den Antrag der Eigenthümer nachbenannter Grundstücke und resp. der betreffenden Gläubiger

1) die unbekannten Eigenthümer

a) der auf der Freigärtnerstelle des Ernst Gottlieb Hönisch sub Nr. 15 zu Stachau eingetragenen
80 Rthlr. oder 100 Thaler schles. für den Handelsmann Juny zu Nimptsch,
40 Rthlr. oder 50 Thaler schles. für den Häusler Nowak in Diersdorf,
40 Rthlr. oder 50 Thaler schles. für die Wittwe Mickeskin von Stache;

b) der auf der Schmiede des Johann Gottfried Schmidt sub Nr. 18 zu Stachau für die Gottlieb Weinbrichsche Mündelmasse à 5 pro Cent zinsbar eingetragenen 4 Rtlr. 11 Sgr. 4 Pf. od. 5 Thlr. schles. 11 Sgr. 4 Dn.

c) der auf der Gottlieb Schmiedelschen Freistelle sub Nr. 8 zu Stachau für den Gottlob Günther zu Koischwitz unterm 12. Juli 1782 eingetragenen 80 Thaler schles. oder 64 Rthlr;

2) alle diejenigen, welche an nachstehende Posten und resp. die darüber ausgefertigten, abhanden gekommenen Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben,

a) an das Consens-Instrument über die im Jahr 1780 auf dem Gottfried Rauschschen Bauergute sub Nr. 20 zu Trebnig für den Müller Joseph Rohrbrommel zu Poseritz eingetragenen 100 Rthlr.;

b) an das am 12. Juli 1828 über 123 Rthlr. 7 Sgr. 11 Pf. ausgefertigte Hypotheken-Instrument für die Hähnelschen minorennen Kinder zu Ruppersdorf, auf der Freistelle sub Nr. 19 daselbst haftend,

hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 30. Juni 1834, Morgens 8 Uhr, hierselbst anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche gehörig anzumelden und zu begründen; wogegen die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Real-Ansprüchen auf genannte Grundstücke rücksichtlich dieser Posten und der betreffenden Instrumente präcludirt, auch ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnächst die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und auf Antrag der Interessenten die quittirten Posten gelöscht, und resp. über die noch valioirenden neue Instrumente werden ausgefertiget werden.

Strehlen, den 22. Februar 1834.

Die Gerichts-Aemter Ruppersdorf, Stachau und Trebnig.
H. F. A. Wolff.

Oeffentliche Vorladung.

Es werden hiermit alle diejenigen, welche auf die von dem verstorbenen Bäckermeister Bochow dem gleichfalls verstorbenen Seifensieder Samuel Gottlob Steymann über 500 Rthlr. rückständige Kaufgelder am 30. Oktober 1793 ausgestellte, im Hypothekenbuche des hiesigen Hauses Nr. 299. Rubr. III. Nr. 1 an demselben Tage eingetragene Schuld- und Hypotheken-Verschreibung, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich in dem auf den 2ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch an hiesiger Gerichtsstätte angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen, auch die erwähnte Verschreibung durch Erkenntniß für ungültig erklärt werden wird.

Brieg, den 10. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeine beabsichtigt den Verkauf der ihr gehörigen, vor dem Fleischer-Thore belegenen Besitzung Nro. 365, aus dem Grunde, weil der Zweck, zu welchem sie im Jahre 1831 angekauft wurde, nicht mehr vorwaltet.

Diese sehr freundliche, nahe an der Stadt gelegene Besitzung besteht:

1) aus einem 2stöckigen von Holzwerk erbauten, mit Schindeln gedeckten Wohnhause, enthaltend 7 Stuben, 1 Alkove, 1 Gewölbe, 3 Dachkammern, 2 Küchen, 1 Keller, nebst einem daran gelegenen Garten von 1¾ Morgen,
2) aus den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, Scheunen, Stallung rc.,
3) und 33⅛ Scheffel Breslauer Maaß gutes Ackerland.

Der Termin zum öffentlichen Verkauf dieser Besitzung wird am 18. Juni c., Vormittag 10 Uhr, im hiesigen Rathhäusl. Sessions-Zimmer abgehalten, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei einzusehen. Neumarkt, den 24. April 1834.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung einiger Reparaturen an dem Chaussee-Zollhause zu Kammendorf, welche auf 84 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf., und an dem Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz, welche auf 57 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. veranschlagt sind, steht ein öffentlicher Licitations-Termin am 12. Mai d. J. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an, und können die Bedingungen und Anschläge auch vor dem Termine bei demselben eingesehen werden.

Breslau, den 27. April 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolai-Straße Nr. 8.

Auktion.

Am 2. Mai c.a., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, soll in Nr. 15 Mäntlerstraße der Nachlaß des Musiklehrer Resler, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, in 4 Violinen und mehreren Musikalien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. April 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Holz-Versteigerung.

In Gemäßheit höherer Bestimmung sollen die in den Walddistrikten des Königlichen Forstreviers Nimkau pro 1834 eingeschlagenen Brennhölzer, und zwar:

A. im Walddistrikt Reich-Tannwald:
9 Klaftern Kiefern-Leibholz; 125 Schock hart Schiffsreisig; 36 Schock weich Schiffsreisig; und 90½ Schock weich Abraumreisig.

B. im Walddistrikt Klein-Pogel:
14 Klaftern Eichen-Leibholz; 27¾ Klaftern Eichen-Astholz; 13½ Klaftern Eichen-Stockholz; und 60 Schock hart Schiffsreisig.

C. im Walddistrikt Regnitz:
24½ Klafter Eichen-Leibholz; 40 Klaftern Eichen-Astholz 4½ Klafter Eichen-Stockholz; und 36 Schock weich Küchenreisig.

D. im Walddistrikt Leubus-Praukau:
14 Klaftern Eichen-Leibholz; 144¾ Klaftern Eichen-Astholz; 29 Klaftern Buchen-Leibholz; 2 Klaftern Buchen-Astholz; 12 Schock hart Küchenreisig; und 9 Schock weich Küchenreisig, in einzelnen Quantitäten öffentlich meistbietend verkauft werden, und sind zu diesem Behuf nachstehende Termine anberaumt worden:

1) Zum Verkauf der Hölzer in den Walddistrikten Reich-Tannwald und Klein-Pogel auf den 5. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Försterei zu Reichwald bei Dyhrnfurth, und
2) Zum Verkauf der Hölzer aus den Walddistrikten Regnitz und Leubus-Praukau, auf den 6. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Königlichen Försters Becker zu Kloster Leubus.

Dieses wird dem kauflustigen Publikum mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, wie die zum Verkauf gestellten Hölzer zu jeder schicklichen Zeit, auf vorherige Meldung bei den betreffenden Forstbeamten, in Augenschein genommen werden können.

Trebnitz, den 18. April 1834.

Der Königliche Forstmeister.
Merensky.

Rinde- und Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von 8 Klaftern Rinde zum Selbstplätten, von einer Quantität zum Hiebe bestimmter unterdrückter junger Eichen am linken Oderufer, im Wald-Distrikt Pogul, Forst-Reviers Nimkau, und der davon zu gewinnenden circa 40 Schock hart Schiffs-Reisig, zum Selbsteinschlag, steht ein Termin auf den 12ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Kl. Pogul an; wobei Kauflustige sich einfinden wollen.

Der dasige Forstbediente ist beauftragt, die hiezu bestimmten Eichen, auch vor dem Termine, auf Verlangen zur Besichtigung anzuweisen.

Nimkau, den 24. April 1834.

Königliche Forst-Verwaltung.
Künzel.

Edictal-Citation.

Nachstehende Personen
1) der Kolonistensohn Simon Kupillaß aus Klink,
2) der Bauersohn Johann Maciey von Poppellau,
3) die Gebrüder Valentin und Gregor Smolorz von Dombrowka,
4) der Kolonist Johann Gottlieb Löffler aus Blumenthal,
5) der Schmiedegesell Andreas Fritz von Plümkenau,
6) der Bauersohn Johann Kania aus Poppellau,
7) der Kolonistensohn Jacob Mainca aus Hirschfelde,
8) der Häuslersohn Valentin Marek aus Sawiscz,
9) der Dienstknecht Johann Jonek von Schalkowitz,

haben ihren Wohnort seit länger als 20 Jahren verlassen, und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Dieselben werden daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur, spätestens aber den

15. December 1834 Vormittags um 9 Uhr

in unserm Gerichtslocal zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so werden die Aufgerufenen für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zu seiner Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen, und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Kupp, den 8. Februar 1834.

Königliches Justiz-Amt.
v. Schmid.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die mit Ende August a. c. pachtlos werdende Jagden auf den Feldmarken: 1) Groß-Wierau. 2) Klein-Wierau, und 3) Heidersdorf anderweitig auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 22sten Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Amts-Locale anberaumt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Zobten, den 28. April 1834.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bücher-Auktion.

Den 1. Mai u. f. Tage, Nachmitt. von 2—5 Uhr, werde ich eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Wissenschaften, wobei sich auch gegen 7000 Siegelabdrücke fürstlicher und adelicher Wappen befinden, Albrechts-Straße Nr. 22, versteigern. Das geschriebene Verzeichniß kann bei mir täglich, in den Stunden von 2 bis 6 Uhr nachgesehen werden.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Nachricht über die Cur-Anstalt zu Karlsbrunn im K. K. Antheile Schlesiens.

Die Brunnen-Verwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den zwei Meilen von Freudenthal liegenden Cur-Ort Karlsbrunn hiermit Folgendes bekannt:

1) Die Curzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten Sauerbrunn-Bäder zubereitet werden.

2) Um dem vielseitig geäußerten Wunsche nach einer Molken-Trinkcur-Anstalt entgegen zu kommen, wird bei Karlsbrunn eine Anzahl Melkschafe aufgestellt und vom 15. Juni angefangen werden, denjenigen, welche sich dieser Cur unterziehen wollen, die Schafmolken täglich frisch und in ihrer besten Qualität zu verabreichen.

3) Für den jährlich zunehmenden Besuch der Curgäste und deren Bequemlichkeit ist durch die Vermehrung der Wohnungen neuerdings gesorgt worden.

4) Die Preise der Wohnzimmer bestehen nach Verhältniß ihrer Lage und ihres Umfanges von 20, 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. in Einlös-Scheinen für den Tag, die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Curgast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft der Curgast drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein, oder verständigt derselbe die Brunnen-Verwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im Voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem anderen Curgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

5) Die Preise des Sauerbrunns bestehen in loco Karlsbrunn:

1 Kiste mit 24 Flaschen zu einer Maaß 8 Fl.
1 " " 12 " " " " 4 " 30 Kr.
1 " " 24 " " " halben Maaß 6 Fl.
1 " " 12 " " " " " 3 "

Für die Füllung und Verpichung einer fremden Flasche 6 Kr.

6) Ein Bad kostet 30 Kr., ein Badetuch für den jedesmaligen Gebrauch 5 Kr., ein Handtuch 2 Kr., eine Matratze von Roßhaaren sammt derlei Kopfpolster täglich 6 Kr. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Cur-Arzte stets die nöthige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden.

Alle Preise bestehen in Einlösungs-Scheinen. Die bisher mit ungetheiltem Beifalle beehrte Bedienung der Curgäste sowohl an der table d'hôte, als auch in den Wohnzimmern, mit guten Speisen, dann gesunden Oesterreicher und Ungarischen Weinen, in billigen festgesetzten Preisen, wird auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden.

Für reisende Fremde sind Absteigequartiere im Gasthause vorhanden; auch ist für Unterbringung der Wagen und Pferde gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung des hiesigen Brunnens und des stärkenden Bades, die neuerdings verschönerte Lage dieses Cur-Ortes, verbunden mit aller Aufmerksamkeit für die gute und billige Bedienung der Curgäste berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem Jahre mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden.

Die Bestellungen ersucht man an die Brunnen-Verwaltung zu Karlsbrunn über Freudenthal in K. K. Schlesien franco zu machen.

Karlsbrunn, am 25. April 1834.

Die Direction der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig hat mir die Agentur für Frankenstein und Umgegend übertragen, weshalb ich jede zu wünschende Auskunft zu geben, Statuten unentgeldlich auszutheilen und Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit bin. Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sey reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung. Der Familienvater ohne Vermögen wird gewiß willig durch Fleiß und Sparsamkeit etwas zu erübrigen suchen, wenn es darauf ankömmt die Existenz derjenigen nach seinem Tode zu sichern, die seinem Herzen theuer sind, es muß ihm daran liegen, seiner Gattin ein sorgenfreies Leben, seinen Kindern die Vollendung ihrer Erziehung zu sichern. Jeder dem Glücksgüter zu Theil wurden und der bei seinen Lebzeiten für Verwandte, Freunde oder treue Diener sorgte, wünscht auch nach seinem Tode selbige vor Noth zu schützen. Diese verschiedenen Zwecke sind durch Ersparungen nicht sicher zu erreichen, denn wer weiß, wie bald der Tod solche vereitelt.

Die Lebensversicherungen aber liefern das zuverlässigste Hülfsmittel; durch sie wird dem Sterbenden die Beruhigung zu Theil, seine Hinterlassenen vor Noth gesichert zu haben.

Aber auch zu Sicherstellung von Darlehn und Unternehmungen werden Lebensversicherungen auf die mannigfachste Weise von Nutzen seyn.

Frankenstein, am 28. April 1834.

S. Friedländer,
Agent der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Der Besitzer des Hauses Nro. 5. auf der Graupen-Gasse, ohnweit der Dom-Kirche, beabsichtiget aus den 16 kleinen Wohnungen, welche in diesem Hause befindlich sind, mehrere grössere mit Küchen, bis Johanny einzurichten, wenn sich die erforderliche Anzahl von soliden Miethern findet, die bei der angenehmen, gesunden Lage des Hauses, (vorn der Garten des Herrn Director Birey, hinten der Alumnat-Garten) für 4 Pieçen, Küche und zwei Kammern jährlich 50 Rthlr. Miethe zu zahlen sich verpflichten. Das Nähere Junkern-Strasse Nro. 2. im Comptoir.

Wollzüchen-Leinwand,
pr. Schck. à 2½, 3, 4 und 4½ Rtlr.
Schwerste Wollzüchen-Leinwand,
pr. Schck. à 7 und 8 Rtlr., empfiehlt:
die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz u. Comp.
Reusche-Straße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Zu verkaufen

sind 100 Sack Kartoffeln, ein Lampen-Leuchter von 5 Cylindern. Das Nähere darüber beim
Coffetier Sauer in Rosenthal.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, welche den 4ten von hier abgeht, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Güter-Verkauf.

1stens: Wegen Familien-Verhältnissen bin ich beauftragt, ein Rittergut, 2 Meilen von Breslau, in einer sehr angenehmen Gegend für einen den Zeit-Verhältnissen angemessenen billigen Preis von 46,000 Rthlr., mit einer Anzahlung von 12,000 Rthlr. zu verkaufen. Es enthält: an Ackerland 1050 Morgen, Wiesen 300 M., Forst 250 M., Teiche 110 M., Gärten 18 M. und Unland 72 Morgen; Schaafe 1000 Stück, Hornvieh 59, Pferde 20 Stück; eine Brau- und Brennerei. Das Wohn- und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude sind theils massiv, theils von Bindwerk im besten Bau-Zustande.

2tens: Wegen Erbes-Regulirung ist ein Rittergut, 5 Meilen von Breslau, in einer äußerst anmuthigen Gegend für den Preis von 32,000 Rthlr. zu verkaufen. Dasselbe enthält: an Ackerland vorzüglicher Güte 600 Morgen, circa 100 M. Wiesen, und 100 Morgen lebendiges Holz, Schaafe 600 St., Kühe 24 St. und das nöthige Zugvieh. Es hat 1000 Rthlr. baare Silberzinsen. Sämmtliche Gebäude sind vor 4 Jahren neu massiv erbaut worden.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair F. Mähl, Altbüßer-Straße Nr. 31.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, in Folge des am 19ten Januar d. J. erfolgten Ablebens meines guten Vaters, des Kaufmann Joh. Jos. Wentzel, die von demselben gegründete und seit 33 Jahren bestehende

Porzellan-, Steinguth-, Glas- und lackirte Waaren-Handlung,

mit allen Activis und Passivis übernommen habe und für meine alleinige Rechnung von nun an unter meiner endesstehenden Firma fortsetzen werde. Indem ich dies einer gütigen Beachtung zu würdigen bitte, empfehle mich zugleich mit reichlicher Auswahl von feinen weiß, so wie buntgemalten und vergoldeten Porzellan-Waaren, Gesundheits-Geschirre, Fayence, Steinguth, fein geschliffenen Glas-Waaren, auch ord. weiß Hohlglas, Fensterglas, Bouteillen- und Medicinglas; ferner schön lackirten Blechwaaren, Müllerdosen, Berliner Zinn-Spiel-Waaren in Schachteln, so wie auch mit allen Sorten feinen französischen Korkstöpseln und Korksohlen, ganz ächtem Eau de Cologne, wohlriechenden Seifen, Cocusnuß-Oel, Soda-Seife und diversen andern Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen.

Eine jederzeit reelle und prompte Bedienung soll das Vertrauen rechtfertigen, um welches ich ergebenst bitte. Ersuche also um recht häufigen Besuch und gütige Abnahme.

Breslau, den 1. Mai 1834.

Moritz Wentzel,
am Ringe Nr. 15.

Anzeige.

Ganz frischen geräucherten Lachs, sehr schön und fett, das Pfd. 12 Sgr., desgleichen frische Spick-Aale und marinirte Bratheeringe, an Geschmack den Bricken gleich, offerirt die Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Auktions-Anzeige.

Die am 28sten v. Mts. begonnene Auction, Wallstrasse Nr. 13, im weissen Storch, von verschiedenen kurzen Waaren, bestehend aus Spiegeln, Galanterie-Waaren etc. wird morgen, Freitag den 2ten Mai Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr an von Unterzeichnetem fortgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 1. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- u. Adress-Büreaus,
(altes Rathhaus.)

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, welche beabsichtigen, diesen Sommer die Heilquellen von Warmbrunn, oder auch zum Vergnügen die Gebirgspartieen zu besuchen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Gasthof, genannt zum goldenen Anker, zur besten Aufnahme der resp. Besuchenden sehr bequem und elegant eingerichtet habe, verspreche auch, mit schmackhaften Speisen, Auswahl der besten Weine und anderer Getränke, unter prompter und billiger Bedienung zu jeder Zeit aufzuwarten, und bitte, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Warmbrunn, den 1. Mai 1834.

G. Hoferichter,
Gasthofs-Besitzer zum goldnen Anker.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

*** Von 1834er Füllung ***

empfing direkt von den Quellen folgende, bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als:

Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle-, und kalten Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober Salz-Brunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Salz,

und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:

die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau, von Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse Nr. 1, nahe am Ringe.

Bei dem Dom. Rudelsdorf, Nimptschen Kreises, stehen mit Körnern fett gemästete Schöpse zu verkaufen; weshalb sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Ein Pferdestall

ist bald oder zu Johanni zu vermiethen, Ring Nr. 33.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Ort als

„Drechslerwaaren-Fabrikant"

niedergelassen und mein Local unter heutigem Datum eröffnet habe. Die ausgebreiteten Connoissancen, welche ich auf meinen Reisen in Wien, Paris, London rc. anknüpfte, setzen mich in den Stand, die modernsten Kunstwaaren in Perlmutter, Meerschaum, Elfenbein, Bernstein, Metall, Horn, Holz rc., die ich, theils direkt daher beziehe, theils selbst fertige, zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern und zur gefälligen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Noch bemerke, daß ich eine Niederlage der berühmten St. Romers neue Fidibus zum Pfeifenzünden führe. Durch reelle Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu sichern.

Breslau, den 21. April 1834.

August Lampe,
Drechslerwaaren-Fabrikant Riemerzeile No. 10.

Billiger Verkauf.

Wegen einer Aenderung in meinem Geschäft, beabsichtige ich, mein Putz- und Modewaarenlager gänzlich zu verkaufen, und um dies recht bald zu bewirken, verkaufe ich zu und unter den Preisen, als: die neuesten Sommerhüte in allen Gattungen, namentlich eine Auswahl erst angekommener Strohhüte, Tüllhauben, ächte Blondenhauben, Blondentücher und Kragen, Blumen, Federn, Tüllfraisen und Cravatten.

Da die meisten dieser Waaren auf der letzten Leipziger Messe eingekauft, folglich im neusten Geschmack sind, so eignen sich dieselben vorzüglich zu den jetzigen Sommermoden; es werden die billigen Preise gewiß aller Erwartung entsprechen.

Johanna Fridrici.
Ring Nr. 14.

Aus meiner Pischkowitzer Heerde habe ich noch 100 Stück Mutterschaafe zum Verkauf ausgesetzt.

Pischkowitz bei Glatz, am 28. April 1834.

Friedrich Freiherr v. Falkenhausen,
Königl. Obrist-Lieutenant.

---

100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe sind zu verkaufen. Das Nähere Reusche-Straße Nr. 11, 1 Stiege.

Um mit meinem Messing-Instrumenten-Lager aufzuräumen, offerire ich dieselben zu höchst billigen Preisen; ebenso: feine und ordinaire Bässe, große lange und kleine Musik-Trommeln, eine feine Pedal-Harfe à la Crümpholz gebaut, steht gleichfalls zu einem billigen Preise, der mit deren Güte in keinem Verhältniß steht, so wie mehrere ordinaire Harfen zum Verkauf.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

---

100 Stück

ganz ausgemästete, zum Theil sehr große und schwere Ochsen stehen zum Verkauf auf den Dominien Wallisfurth und Pischkowitz bei Glatz.

Mein Instrumenten-Lager habe ich aufs neue mit allen Gattungen, Violinen, Guitarren, Clarinetten und Flöten, wie Violin-Bogen auf das beste assortirt, und offerire dieselben zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

In der Strohhut-Niederlage von Rückart aus Leipzig, bei B. Perl jun., Schmiedebrücke Nr. 1, und Schweidnitzer-Straße Nr. 1, sind Hüte für Frauen, Mädchen und Knaben in den neuesten Façons, nebst einer Auswahl Bordüren für Strohhut-Fabrikanten sehr preiswürdig zu haben.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, à Pfd. 4¾ Sgr., den Entr. zu 15½ Rtlr.

weiche Palmöl-Wasch Seife à Pfd. 3¼ Sgr., den Entr. zu 18½ Rtlr.

wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.

empfiehlt: Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13, im goldnen Elephant.

Kleesaamen-Anzeige.

* Rothen und weißen Klee-Saamen, * ächte französische Luzerne und Leinsaamen,

gereinigt, und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Offenes Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, militairfrei, oder dieser Pflicht in sofern nachgekommen, daß er im zweiten Aufgebot der Landwehr steht, oder bald dahin versetzt, mit der Feder gewandt ist, findet auf einem bedeutendem Gute ohnweit Breslau zu Johanni sein Unterkommen. Darauf Reflektirende haben sich persönlich bei mir zu melden.

Trebnitz, den 26. April 1834.

Biebrach, Königl. Generalpächter.

Zu verkaufen

ist eine ländliche Besitzung in der nächsten Umgebung von Breslau, mit vorzüglichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten, Wiesen und Ackerland.

Auf Verlangen könnte das Wohnhaus mit der zum Aufenthalt angenehmsten und größesten Hälfte des Gartens von dem Obst- und Gemüsegarten, den Aeckern, Wiesen und Wirthschaftsgebäuden getrennt, und jeder dieser Theile besonders verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt — ohne Einmischung eines Dritten — der Justiz-Commissionsrath Morgenbesser, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Donnerstag als den 1. Mai findet bei mir ein Ausschieben statt, dabei ein gut besetztes Garten-Concert, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer in Rosenthal.

In dem Hause Nr. 364 in Schmiedeberg sind jetzt oder zu Johanni zu vermiethen, in der obern Etage 3 Stuben nebst Alkove, Küche und Speisegewölbe; in der untern Etage 2 Stuben und ein großer Saal; es kann getheilt und auch im Ganzen vermiethet werden, auch kann ein Theil des Gartens dazu abgelassen werden. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Ein schöner großer halber Mond, eine vorzügliche Zierde für Musik-Chöre Wohllöbl. Bürger-Compagnieen, Fagots, ein Paar schöne Becken (Silbermasse) u. a. m., werden von mir, da ich mit diesen in Messing Instrumente einschlagenden Artikeln ausverkaufe, zu höchst billigen Preisen angeboten.

Breslau. W. B. Crona, am Eisenkram.

☞ Ein brauchbares Pferd nebst engl. Geschirr steht im Gasthof zum goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke zum Verkauf. Breslau, im April 1834.

Angekommene Fremde.

D. 30. April. Goldne Gans. Hr. Kaufm. Schramm a. Krakau. Goldne Krone. Hr. Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawicz. Gold. Schwert. Hr. Wirthschafts-Inspekt. Schlutius a. Rogau. Weiße Adler. Hr. Pfarrer Heinrich a. Siegroth. — Hr. Generalpächter Dilthey a. Grochau. — Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Gutwohne. — Hr. Justitzratz Fürstenthat a. Neisse. — Rautenkranz. Hr. Kaufm. Frank a. Neisse. — Glashüttenpächter Mittelstädt a. Kolzig. — Blaus Hirsch. Hr. General-Major v. Okuneff a. Petersburg. — Hr. Gutsbes. Peisker a. Woitsdorf. — Große Kristoph. Hr. Lehrer Franke a. Neisse. — Im goldn. Baum. Hr. Justiz-Kommissarius Moldenhauer a. Liegnitz. — Hr. General v. Blumenstein a. Konradswaldau. — Hr. Insp. Wagner a. Freudenthal. — Deutsches Haus. Hr. Oberstlieutn. v. Neuhaus a. Hünern. — Hr. Kaufm. Weiß a. Ratibor. — In den 2 gold. Löwen. Hr. Reg. Sekretair Müller a. Oppeln. — Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Heilborn a. Rybnik. — Goldne Löwe. Hr. Rentmeister Thometzek a. Koschentin.

Privat-Logis. Am Ringe 25. Hr. Reg. Assessor v. Jordan a. Schönwald. — Schubrücke 37. Hr. Kuratus Becker aus Schawoine. — Neumarkt 12. Hr. Superintendent Thilo a. Striegau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 30. April 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	141 1/3	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/4	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	6 25 5/12
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/2	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 5/12	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		96 1/4	—
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Louisd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		101 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine		42 1/6	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine . .	4	98 1/3	—
Preuss. Engl. Anleihe . .	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	55 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto .	4 1/2	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	102	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	106	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

April	Barom. reducirt auf 0°R. 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	Temperatur im freien Schatten 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Psychrometer Mittel Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Herrschend Wind	Witterung
5	27,9,5	27,9,9	27,9,6	+4,9	+1,4	+0,2	+4,9	—0,6	+4,r	2,10	—0,80	0,785	NW;	halbheiter
6	27,9,6	27,10,1	27,10,2	+7,6	+3,2	+2,5	+7,0	+1,0	+5,6	2,34	+0,83	0,746	NNW	halbheiter
7	27,10,2	27,8,2	27,7,8	+5,4	+5,2	+2,2	+5,4	+1,5	+4,3	2,14	—0,83	0,651	W	trübe
8	27,7,2	27,6,4	27,5,7	+4,0	+2,2	+0,5	+4,0	—0,2	+4,8	1,58	—4,20	0,605	NW	halbheiter
9	27,5,9	27,5,9	27,5,4	+2,9	+0,2	+0,0	+2,9	—1,0	+5,0	1,99	—1,40	0,826	NW	schneeig
10	27,5,4	27,5,2	27,4,8	+2,6	+0,2	+0,2	+2,6	—1,2	+5,2	1,87	—2,37	0,786	NW	schneeig
11	27,5,3	27,6,4	27,7,1	+5,2	+1,4	+0,5	+5,2	—1,0	+5,5	2,15	—0,50	0,709	S	halbheiter